

# Verraten und verkauft

Foto: Jess HURDREPORT DIGITAL-REAI/af

## Griechenland: Mindestlohn auf 3,38 Euro gekürzt – Tarifautonomie außer Kraft gesetzt – Hungernde Menschen im Herzen Europas

*Von der gesellschaftlichen Elite ihres Landes verraten, von der Europäischen Union an die Banken verkauft: Das ist seit vielen Monaten das Gefühl der meisten der elf Millionen Griechen. Mit Demonstrationen und Streiks machen die Menschen ihrer Verärgerung und ihren Zukunftssorgen Luft – doch sie können kaum wirklich etwas ausrichten.*

Die eiserne Hand der EU unter Führung der deutschen Bundeskanzlerin zwingt der griechischen Regierung und dem Parlament Entscheidungen auf, die das Land nur immer weiter die Abwärtsspirale hinuntertrudeln lassen. Allein im November 2011 haben 126.000 Menschen ihre Arbeit verloren. Die Erwerbslosenrate stieg innerhalb von vier Wochen

von 18,2 auf 20,9 Prozent. Am 20. Februar beschloss das Parlament in Athen u. a. eine erneute Kürzung der Renten. Der Mindestlohn wurde um 1,00 Euro auf kümmerliche 3,38 Euro pro Stunde heruntergestrichen. Das ohnehin maximal für ein Jahr gezahlte Arbeitslosengeld wird um 30 Prozent auf 322 Euro im Monat gekürzt.

Was bedeutet das alles für den größten Teil der griechischen Kolleginnen und Kollegen konkret?

Emmanuel Korakis, gebürtiger Grieche und stellv. Betriebsratsvorsitzender bei der Franfurter Societätsdruckerei, war am ersten März-Wochenende vor der griechisch-orthodoxen Kirche in Frank-

>>> Fortsetzung auf Seite 6

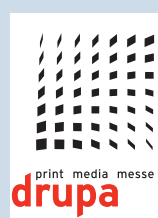
### LETZTE MELDUNG

#### Springer im Glück

Umsatz um 10,1 Prozent gestiegen auf 3,18 Mrd. Euro, das Ergebnis um 16,2 Prozent auf 593 Mio. Euro: Die Axel Springer AG verdiente auch 2011, dass es kracht. Erfolgsbeteiligung für die Beschäftigten: 1.200 Euro (www.meedia.de).

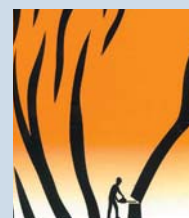
### AUS DEM INHALT

#### ver.di auf der drupa 2012



Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter treffen sich am Stand der ver.di-Fachgruppe Verlage, Druck und Papier (Halle 3, C75) **Seite 3**

#### Druck machen mit Druck



No Forests, no Animals: »Ideas that Matter«-Preise 2011 von Sappi für Soziales Design vergeben **Seite 8**

## FÜR DIESE AUSGABE

... haben wir ein Titelthema gewählt, dass sehr weit über die Branchen hinausreicht, für die DRUCK+PAPIER »zuständig« ist. Kurzgefasst geht die Geschichte so: wie zur Durchsetzung der Interessen des internationalen Großkapitals – zunächst in Griechenland – mal wieder kurzerhand die Demokratie abgeschafft wird. Wir hier in Deutschland haben jedenfalls überhaupt keinen Grund, uns hinter der Kanzlerin zu versammeln und über die Menschen in Griechenland oder Portugal verächtlich zu

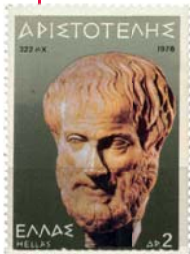
machen – von wegen »über die Verhältnisse gelebt« und ähnlichem Stuss. Der Hellas-Experte und frühere ver.di-Sekretär Peter Völker hat mal bei den alten Griechen nachgelesen, wie deren

Großdenker schon vor zweieinhalbtausend Jahren komplexe volkswirtschaftliche Theorien entwickelt haben, als unsere alten Germanen gerade bis drei zählen konnten. Der Philosoph Aristoteles (384 – 322 v. Chr.) schrieb den Verantwortlichen seiner Zeit ins Stammbuch: »Wer nach der rechten Art Wirtschaft betreiben will, muss mit der Gegend vertraut sein, in der er sich betätigt, muss von tüchtiger Veranlagung und in seiner Planung fleißig und gerecht sein. Wenn ihm eines dieser Teile fehlt, wird er Misserfolg haben.«

Noch bis zum 13. Mai 2012 zeigt das Museum für Moderne Kunst (MMK) in Frankfurt/Main anlässlich des 25. Todestages von Andy Warhol, wie der Künstler selbst zur Schlagzeile wurde. Das MMK schreibt dazu, in der Art und Weise, wie Warhol die Strategien und Mechanismen der Massenmedien analysiert und dann in seiner Kunst selbst angewandt habe, sei er ein »Vorreiter seiner Zeit und bis heute wegweisend«. Die Frankfurter Ausstellung über Schlagzeilen und Massenmedien trägt den Titel »Warhol: Headlines«.

Mehr dazu im Internet unter [www.mmk-frankfurt.de](http://www.mmk-frankfurt.de)

HENRIK MÜLLER



## LESERBRIEFE

### 30-Stunden-Woche: Diskussion schon lange überfällig

**Betr.:** »Zurück zur reinen 35-Stunden-Woche?« und andere Beiträge in DRUCK+PAPIER 1/2012

Na isses denn die Möglichkeit? Der ver.di-Fachbereich Medien setzt die 30-Stunden-Woche auf die Agenda. Ist doch wohl richtig – nach den Artikeln in der letzten DRUCK+PAPIER? Da würde sich nicht nur Detlef Hensche freuen, sondern auch viele, viele andere, die damals die 35-Stunden-Woche erkämpft haben. Jedoch, so ist zu befürchten, sind diese Altvorderen schon längst in Rente oder haben sich anderswohin verabschiedet.

Voller Ernst: Heinz-J. Bontrup wiederholt nur das, was wir schon in den 80er Jahren diskutiert haben. Dem ist nichts hinzuzufügen. Stellt sich nur die Frage, ob das in den zerfaserten Fachbereichen von ver.di durchzusetzen ist. Und in den anderen DGB-Gewerkschaften? Aber, wie wir beim FC St. Pauli immer sagen: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Sagen auch andere. Insofern bin ich

dabei: Bei der (vielleicht stattfindenden Diskussion, die schon lange überfällig ist. Und die dann (hoffentlich) in die Tat umgesetzt wird. Venceremos!

**Dieter Born**, Vorsitzender des Ortsvereins Hamburg-Bergedorf im ver.di-Fachbereich Medien

### Moderne Akzente

**Betr.:** Die neue Titelgestaltung von DRUCK+PAPIER

Mit dem neuen gestürzten Titel haben Sie moderne Akzente gesetzt. Es wurde aber auch Zeit. Viel wichtiger ist allerdings weiterhin der kritische Inhalt. Allerdings ein Hinweis sei erlaubt: Ich habe schon in meiner Schriftsetzerausbildung von 1965 bis 1968 gelernt: »Gestürzte Zeilen liest man möglichst von unten nach oben. Ausnahmen sind unter anderem, wenn der Titel auf der Seite rechts steht.« Soweit haben Sie sich daran gehalten, trotzdem sollten Sie einmal die Zeile anders stürzen (höchstwahrscheinlich ist das schon einmal mindestens geschehen). Gott grüß die Kunst!  
**Günter Tietmeyer**, Hiddenhausen

## KURZ+BÜNDIG

### Um 1,3 Prozent

seid zum 1. März 2012 die tariflichen Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen in der Papier, Pappe und Kunststoffverarbeitenden Industrie gestiegen. Diese Erhöhung ist Teil des dreistufigen Tarifabschlusses vom 20. Mai 2010 zwischen ver.di und dem Hauptverband der Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV). Danach waren die Einkommen zum 1. November 2010 um 1,3 Prozent und zum 1. Mai 2011 um 1,5 Prozent angehoben worden. Das Lohnabkommen hat, wie auch der Manteltarifvertrag, eine Laufzeit bis zum 31. August 2012.

**Stephan Otten** arbeitet seit März 2012 als neuer Sekretär im ver.di-Bezirk Köln/NRW-Süd für den Fachbereich Medien, Kunst und Industrie.

Von Beruf ist der 31jährige Lokomotivführer, er war seit seiner Ausbildung Mitglied der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG, vormals Transnet) im DGB und zuletzt als Jugendbildungsreferent beim DGB Köln/Bonn tätig. Der bekennende Fan des FC Sankt Pauli hat sich auch bei den Bildungstreiks engagiert.

Foto: Jürgen Seidel



## TERMIKALENDER

FRANKFURT/M., 31. MÄRZ 2012, Stiftung Buchkunst, Einsendeschluss beim Wettbewerb »Die schönsten deutschen Bücher«, [www.stiftung-buchkunst.de](http://www.stiftung-buchkunst.de)

BERLIN, 2. UND 3. APRIL 2012, Tagung des Bundesvorstands des ver.di-Fachbereichs Medien, Kunst und Industrie, [www.verdi.de](http://www.verdi.de)

MAINZ, 26. APRIL 2012, 12 Uhr, Jour Fixe der Freunde Gutenbergs, [www.gutenberg-gesellschaft.de](http://www.gutenberg-gesellschaft.de)

FRANKFURT/MAIN, 30. APRIL 2012 Bewerbungsschluss »Deutscher Betriebsräte-Preis 2012« der Zeitschrift »Arbeitsrecht im Betrieb« (AiB), [www.DeutscherBetriebsraete-Preis.de](http://www.DeutscherBetriebsraete-Preis.de)

DÜSSELDORF, 3. BIS 16. MAI 2012, Messegelände, »drupa 2012«, weltgrößte Print-Media-Messe, [www.drupa.de](http://www.drupa.de)

WIEN, 6. BIS 8. MAI 2012, Europäischer Zeitungskongress, [www.newspaper-congress.eu](http://www.newspaper-congress.eu)

BERLIN, 17. BIS 19. MAI 2012, Typo-Berlin: »International Design Talks«, Haus der Kulturen der Welt, <http://typotalks.com/berlin/de/>

HAMBURG, 24. BIS 27. MAI 2012, Fespa Digital Hamburg, [www.messeninfo.de/Fespa-Digital-M4324/Hamburg.html](http://www.messeninfo.de/Fespa-Digital-M4324/Hamburg.html)

LAGE-HÖRSTE, 15. BIS 17. JUNI 2012, ver.di-IMK »Heinrich Hansen«, 6. ver.di-DruckerTage, [www.druck.verdi.de/druckertage](http://www.druck.verdi.de/druckertage)

KIEW, 2. BIS 5. SEPT. 2012, 64. Weltkongress der Zeitungen und 19. World Editors Forum, [www.wan-ifra.org](http://www.wan-ifra.org)

3. BIS 16. MAI IN DÜSSELDORF



Treffpunkt für Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter in: Halle 3 – Stand C 75

## drupa 2012: ver.di ist dabei

»Erst der Mensch, dann die Maschine« – unter diesem Motto will die ver.di-Fachgruppe Verlage, Druck und Papier im Mai bei der drupa 2012, der weltgrößten Messe für Druck, Verpackung und Medien, eigene Akzente setzen und ist vom 3. bis 16. Mai in Düsseldorf wieder mit einem eigenen Stand vertreten.

In Halle 3 am C75 bietet ver.di vor dem Hintergrund der technischen Entwicklung Tipps zum Messebesuch sowie Informationen und Diskussionen über die Sicherung von Arbeitsplätzen, gute Arbeitsbedingungen, berufliche Aus- und Weiterbildung, Gesundheitsschutz und Arbeitnehmermitbestimmung an.

**Ermäßigte Tageskarten** zu 30 Euro für den Messebesuch erhalten ver.di-Mitglieder in den Bezirks- und Landesbezirksbüros des Fachbereichs Medien, Kunst und Industrie. Das Ticket gilt auch als Fahrschein für den öffentlichen Nahverkehr in den Verkehrsverbänden Rhein-Ruhr und Rhein-Sieg.

**Spezielle Messeführungen** mit Siegbert Schwab zu ausgewählten Schwerpunkten werden am Sonntag, 6. Mai 2012, angeboten. Anmeldung und Terminabsprache sollten per E-Mail an fraukenzenze@verdi.de erfolgen.

**Am ver.di-Stand** mit der Nummer C75 in Halle 3 (Nähe Eingang Süd) können Gewerkschaftsmitglieder und solche, die es werden wollen, sich treffen und bei einer Tasse Kaffee verschnauften, sich mit Informationen rund um das Arbeitsleben versorgen und bei einem Quiz mitmachen. Der Stand ist telefonisch über die Nummer 0151.11309616 zu erreichen.

**Bei einer Diskussionsrunde** am 4. Mai, 14 Uhr mit der Wissenschaftlerin Prof. Dr. phil. Anne König von

der Beuth-Hochschule, Berlin, geht es um »Berufliche Qualifikation und technische Entwicklung«.

**Die Weiterbildungsinitiative** Druckindustrie (WiDi) präsentiert ihr sozialpartnerschaftliches Projekt zur Entwicklung von fachlichen Weiterbildungsangeboten für Beschäftigte der Druckindustrie und des Verlagsgewerbes.

**International** geht es zu bei Gesprächen und mit Materialien der Gewerkschaftsorganisation Union Network International – UNI Graphik & Verpackung – zum Thema »weltweit vernetzte Gewerkschaftsarbeit«.

**DRUCK+PAPIER** als ver.di-Branchenzeitung bietet in ihrer nächsten Ausgabe (April 2012) eine umfangreiche Vorberichterstattung zur drupa 2012.

**Aktuelle ver.di-Informationen** zu ausgewählten Themen finden sich vor und während der Messe auch auf der Website [www.druck.verdi.de/drupa2012](http://www.druck.verdi.de/drupa2012).

NACHRICHTEN

### Viel Ärger im Mayr-Melnhof-Konzern

Nach vielen Anlaufschwierigkeiten, einer positiven Entscheidung des Arbeitsgerichts Pforzheim und mehreren Rücktritten scheint die Konzernspitze des Kartonagen-Multis Mayr-Melnhof ihren Widerstand gegen die Gründung eines Konzernbetriebsrats für die 2.000 Beschäftigten der zehn deutschen Betriebe seiner Packaging-Sparte aufgegeben zu haben. Vorsitzende des Gremiums ist jetzt Anita Nowak (MMP Schilling, Heilbronn), ihr Stellvertreter Burkhard Winterhoff (MM Graphia, Bielefeld).

Unterdessen geht der Kampf gegen die Aussperrung von 149 Beschäftigten des Mayr-Melnhof-Werks im englischen Liverpool weiter. 25 ver.di-Aktive und drei britische Kollegen standen vor verschlossenem Werkstor und grimmig dreinblickenden Wächtern, als sie vor dem MM-Betrieb in Alfeld/Leine aufzogen, um die Beschäftigten dort über ihr Recht zur Verweigerung von Streikbrucharbeiten aufzuklären. ver.di-Vize Frank Werneke hatte bei der Konzernleitung gegen die »völlig unverhältnismäßige und inakzeptable Reaktion auf einen rechtmäßigen Streik« in Liverpool protestiert.

»Aussperrung wie bei uns«, kommentierte Phil Potter (re.), Vertrauensmann der ver.di-Schwestergewerkschaft Unite, die Situation in Alfeld/Leine.



## KURZ+BÜNDIG

**Zufrieden** mit der Branchenkonjunktur der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie im Jahre 2011 sind nach eigener Aussage die Wirtschaftsverbände Papierverarbeitung (WPV). Die Umsätze seien um 6,8 Prozent auf 18,7 Mrd. Euro gestiegen, die Zahl der Beschäftigten um 0,7 Prozent. Der Umsatz mit Verpackungen aus Papier, Karton und Pappe sei 2011 sogar erneut zweistellig, nämlich um 10,4 Prozent auf 10,8 Mrd. Euro, angewachsen – ebenfalls ein neuer Rekord.

### Für das grafische Gewerbe in Österreich

mit seinen rund 10.000 Beschäftigten soll zum 1. April 2012 ein neuer Kollektivvertrag in Kraft treten, wenn die Gremien dem Verhandlungsergebnis zustimmen, das der Verband Druck & Medientechnik und die Gewerkschaft GPA-djp Ende Februar erzielt haben und das bis Ende 2016 Bestand haben soll. Mehr unter: [www.gpa-djp.at](http://www.gpa-djp.at)

## IMPRESSUM

**DRUCK+PAPIER** – die ver.di-Branchenzeitung – erscheint für die Mitglieder der Alt-Fachgruppen Druckindustrie und Zeitungsverlage sowie Papier- und Kunststoffverarbeitung 2012 regulär acht Mal als Beilage zur ver.di-Mitgliederzeitung PUBLIK. 150. Jahrgang. **Herausgeber:** Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bundesvorstand/Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Frank Bsirske und Frank Werneke. **Redaktion:** Henrik Müller (verantwortlich), Paula Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin, Telefon: 030.6956-1076, Telefax: 030.6956-3012, [drupa@verdi.de](mailto:drupa@verdi.de). **Korrektorat:** Hartmut Breckenkamp. **Anzeigenverwaltung:** werkzwei, Ruth Schauder, Sachsenstraße 26, 32756 Detmold, Tel. 05231.7094454, E-Mail: [anzeigen@werkzwei.de](mailto:anzeigen@werkzwei.de). **Design und Vorstufe:** werkzwei, Detmold. **Druck:** apm AG, Kleyerstraße 3, 64295 Darmstadt.

## GEWERKSCHAFTLICHE BETRIEBSARBEIT

# 2012 gemeinsam die Angleichung schaffen

**Bei Smurfit Kappa im sächsischen Delitzsch setzen die Beschäftigten auch auf Solidarität aus dem Westen**



Foto: Christiane Eisler

**Kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen:** (v. l.) Andres Kissinger, Karla Faulmann und Randolph Lasser vom Betriebsrat.

**Gewerkschaftliche Betriebsarbeit ist meistens zäh und fordert langen Atem, besonders in Ostdeutschland. Zum Beispiel im Delitzscher Wellpappenwerk des Smurfit-Kappa-Konzerns. Der Organisationsgrad der rund 145 Beschäftigten und 25 Leiharbeiter in der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ist durchaus noch verbesserungsfähig. Doch die Aktiven sind guten Mutes. Denn sie können sich der Unterstützung ihrer Kolleginnen und Kollegen sicher sein: Während der letzten Tarifrunde ging die Belegschaft geschlossen in den Warnstreik, der Zusammenhalt ist groß.**

Fünf Mitglieder des siebenköpfigen Betriebsrates kommen zum Treffen mit ver.di-Fachbereichssekretärin Bärbel Winkler und der DRUCK+PAPIER-Reporterin – es ist die ver.di-Fraktion in der Interessenvertretung: Betriebsratsvorsitzender Gerald Furchner und sein Stellvertreter Steffen Zabel, die Verwaltungsangestellte Karla Faulmann und ihre Produktions-Kollegen Randolph Lasser und Andres Kissinger. Sie arbeiten als Maschinenführer im

Schichtbetrieb, kommen über Umschulungen aus dem Bergbau oder anderen Industriezweigen. »Wir machen die Kartons für viele Produkte, die man im Supermarkt findet, zum Beispiel für eine bekannte Sektmarke, einen international bekannten Molkereibetrieb; und als es Quelle noch gab, kamen auch die bekannten blauen Versandkartons von uns«, erklären sie. Ihr Unternehmen Smurfit Kappa ist einer der erfolgreichsten

Wellpappen- und Verpackungskonzerne überhaupt: Marktführer in Europa und Südamerika mit weltweit mehr als 400 Werken in 30 Ländern, in denen insgesamt über 42.000 Beschäftigte arbeiten. In Deutschland hat der Konzern rund 5.500 Beschäftigte an 46 Standorten, zu denen auch konzerneigene Papier- und Recyclingfabriken gehören. Das Delitzscher Werk – nördlich von Leipzig – ist ein modern ausgestatteter Betrieb mit hohen technischen Standards, das wirtschaftlich gut dasteht. Dennoch ist die Stimmung unter den Beschäftigten mitunter gereizt.

Der Werkstarif bei Smurfit Kappa ist an den Manteltarif der Papierverarbeitung angelehnt. Das ist für Deutschlands Osten nicht selbstverständlich. Aber: »Wir verdienen bei gleicher Arbeit noch immer weniger als die Kolleginnen und Kollegen im Westen. Das ist 22 Jahre nach der

Wiedervereinigung nicht mehr hinzunehmen«, bringt Randolph Lasser das Hauptproblem auf den Punkt. Zum 1. Januar 2012 ist eine Angleichung erreicht worden – aber auch nur auf dem Papier, denn bis Ende 2013 werden die Delitzscher zwei Wochenstunden mehr arbeiten müssen als ihre Kollegen aus Deutschland West. Diese Ungleichbehandlung wollen sie nicht mehr hinnehmen und setzen für die Durchsetzung ihrer Forderungen auf die Solidarität der ver.dianerinnen und ver.dianer in den westlichen Bundesländern »Wir müssen gemeinsam die Angleichung schaffen – das ist auch im Interesse unserer Kollegen im Westen«, meint Steffen Zabel.

### *Auch im Interesse der Kollegen im Westen*

Gerald Furchner und sein Betriebsratsteam leisten gute, solide Basisarbeit. Sie sind nicht freigestellt, arbeiten ganz normal in den Schichten mit und sind so ganz nah dran an den Kolleginnen und Kollegen. »Dass manch einer sich nicht für eine Mitgliedschaft bei ver.di entscheiden kann, hindert uns nicht daran, mit ihnen zu diskutieren, sie zu mobilisieren und sie zum gemeinsamen Handeln zu ermuntern«, sagt Furchner. Gute Betriebsratsarbeit heißt für Furchner vor allem, das Vertrauen der Belegschaft zu rechtfertigen und sich im Konfliktfall der Unterstützung sicher sein zu können.

Und das Bemühen der Delitzscher Aktiven trägt Früchte – z. B. in Gestalt vergleichsweise guter Arbeitsbedingungen im Betrieb. Die Betriebsräte wissen, dass ein höherer Organisationsgrad die beste Versicherung gegen weitere Sparvorhaben des Arbeitgebers wäre. Nur so könnte auch ein längerer Streik durchgehalten werden. Doch viel Zeit für aktive Mitgliederwerbung bleibt im Tagesgeschäft nicht: »Wir können uns nicht zerteilen«, sagt Andres Kissinger. ver.di-Sekretärin Bärbel Winkler nickt. Auch sie kann das nicht – als einzige Fachbereichssekretärin für Nord-Sachsen und ganz Sachsen-Anhalt, die zwischen Theatern, Zeitungsverlagen, Musikschulen, Druck- und Papierver-

arbeitungsbetrieben unterwegs ist. Unterstützung leistet ihr Kollege Sebastian Drost von Berlin aus. Er betreut im Rahmen des Projektes »Papierverarbeitung« auch Betriebe in Sachsen. Eines jedoch kann kein Hauptamtlicher den Betriebsräten vor Ort abnehmen: die aktive Mitgliederwerbung. Denn nur ein wachsender Organisationsgrad kann nachhaltig dafür sorgen, dass die Position der Beschäftigten gestärkt wird.

Die Zeichen für eine weitere Verbesserung der Arbeits- und Einkommensbedingungen bei Smurfit Kappa in Delitzsch stehen nicht schlecht: Ein gewisser Fachkräftemangel macht sich auch in der Papierverarbeitung bemerkbar. Das Argument »Draußen warten hundert andere auf den Job« zieht nicht mehr. Neue Arbeitskräfte sind auch in der sächsischen Provinz nur noch zu finden, wenn ihnen ein höherer Einstiegslohn als noch 2010 zugesichert wird. Das schafft Selbstbewusstsein bei der Stammbesellschaft. »Wir lassen uns nicht mehr so einfach abspeisen – weder beim Lohn noch bei der Arbeitszeit«, betont Steffen Zabel. Unbezahlte Mehrarbeit streichen und Angleichung des Osttarifs an den Westen – so die klaren Forderungen der Betriebsräte und der Belegschaft von Smurfit Kappa in Delitzsch an ver.di und den künftigen Manteltarifvertrag.

### *Die Mühen der Ebene in der Betriebsarbeit*

Sie werden dranbleiben, sich starkmachen für ihre Kolleginnen und Kollegen. Je besser ihnen das gelingt, je greifbarer ver.di als starke Organisation für jeden und jede Beschäftigte im Betrieb wird, desto klarer werden die Gründe für eine Mitgliedschaft auf der Hand liegen. Doch darüber denken die fünf ver.di-Betriebsräte in Delitzsch gar nicht viel nach. Sie machen einfach weiter, halten den Alltag aus, lassen sich auf die Mühen der Ebene in der gewerkschaftlichen Betriebsarbeit ein. Ein paar zusätzliche aktive Mitstreiterinnen und Mitstreiter würden ihnen dabei gut tun.

GUNDULA LASCH

## DER SPRACHWART



Illustration: Thomas Kleifisch

## Nachhaltig geheuchelt

Mein Text ist nachhaltig konzipiert, nämlich auf unbeschriebenen Rückseiten von Geschäftsbriefen. So mache ich es zwar immer schon, aber das heißt jetzt – nachhaltig. Das Wort hören wir von früh bis spät in allen möglichen und unmöglichen Zusammenhängen: Nachhaltigkeitsprinzip, -tag, -check, -preis, -rat, -kommission (sogar der Deutsche Fußballbund hat eine). Niemand und nichts ist mehr davor sicher, den Stempel »nachhaltig« aufgedrückt zu bekommen.

Ein sächsischer Oberberghauptmann hat es 1713 als nachhaltig bezeichnet, nur so viele Bäume zu schlagen wie nachwachsen. Das schöne Wort geriet in einen Dornröschenschlaf und wurde nun aufgeweckt. Bisherige Ausdrücke wie sanft (sanfter Tourismus) und umweltbewusst/-verträglich geraten in den Hintergrund. Nachhaltig wird zu einem Schwammwort, das viele Bedeutungen in sich aufsaugt und die Sprache überflutet.

Und was passiert so im Zeitalter der Nachhaltigkeit? Der Kunde erhält für ein Gerät als Bedienungsanleitung eine dicke Broschüre in 35 Sprachen. Wehe, es fällt am Auto ein kleines Verschleißteil aus. Gleich muss ein ganzer Bausatz her. Ob Telefon oder Digitalkamera oder sonst ein technisches Gerät, jeder Hersteller verwendet unterschiedliche Buchsen und Stecker, sodass bei Konkurrenzprodukten möglichst nichts passt. Von halb gefüllten oder überflüssigen Verpackungen ganz zu schweigen.

Trotzdem versichert die Politik, Nachhaltigkeit sei oberstes Prinzip. Die Wirtschaft dagegen hat das Wort als Werbefaktor entdeckt. Lässt sich allein schon mit dem Wort auch die Wirklichkeit ändern? Vieles wird doch gleich für den Müll produziert, der Textilhandel bekennt, dass er in volle Schränke verkaufen müsse – es spricht einiges dafür, dass grenzenloses Wachstum mit »nachhaltig« ein Alibi-Mäntelchen umgehängt bekommt. Wie wäre es mit einem Prüfsiegel für Nachhaltigkeit wie bei Bioprodukten?

DIETRICH LADE

## NACHRICHTEN

## Farbenpracht aus der Frühphase des Offsetdrucks

Noch bis zum 13. Mai 2012 zeigt das Museum für Druckkunst Leipzig die Ausstellung »Von der Lithografie zum Offsetdruck«. Sie widmet sich den Drucktechniken des frühen Mehrfarbdrucks zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Anhand der Ansichtskartenproduktion der Leipziger Kunstanstalt Carl Garte wird die frühe Farbtechnik der Chromolithografie erläutert. Diverse Exponate veranschaulichen die arbeitsaufwendige



Abbildung: Senefelder-Stiftung Offenbach © Die neue Leipziger Ausstellung zeigt, was in der Frühphase des Offsetdrucks schon möglich war.

Technik, während historische Ansichtskarten die erstaunlich farbenprächtigen Ergebnisse zeigen. Im zweiten Teil der Ausstellung wird die Frühphase des Offsetdrucks dargestellt, in den die Firma Garte als einer der ersten Betriebe in Deutschland investierte.

Die Ausstellung ist in Kooperation mit dem Zeitungsmuseum Wadgassen, der Int. Senefelder-Stiftung Offenbach und dem Stuttgarter Sammler Gerhard Stupp entstanden. Öffentliche Führungen werden an den Sonntagen 1., 15. und 29. April sowie 13. Mai 2012 angeboten. Mehr Informationen bei: Museum für Druckkunst, Nonnenstraße 38, 04229 Leipzig, Telefon 0341/23162-0, E-Mail: info@druckkunst-museum.de, Internet: www.druckkunst-museum.de

## GRIECHENLAND: VERRATEN UND VERKAUFT

»» Fortsetzung von Seite 1

furt/Main anzutreffen. Gemeindeglieder hatten eine Sammelaktion für ihre Not leidenden griechischen Landsleute organisiert. Korakis war aus einem anderen Grund dort: »Durch Spenden lösen wir die Probleme langfristig nicht«, meint der engagierte Gewerkschafter. Er verteilte Flugblätter der KKE (Kommunistische Partei Griechenlands) mit Informationen zu den neuesten sozialpolitischen Rundumschlägen der griechischen Regierung. »Die Leute sollten nachdenken. Wir müssen die Systemfrage stellen!«

Konkrete Hilfe organisierte Korakis für die rund 400 Streikenden in einem Stahlwerk nahe Athen, die seit Monaten gegen Entlassungen und die Halbierung von Arbeitszeit und Lohn kämpfen. Noch Ende 2011 hatte der Stahlbetrieb einen Gewinn von mehr als 250 Millionen Euro verkündet – und wenig später den Rotstift geschwungen. Längst ist der Streik der Stahlarbeiter zu einem Politikum geworden. Der Fachbereich Medien des ver.di-Bezirks Frankfurt/Main spendete 500 Euro, um die Familien der streikenden Kollegen dort zu unterstützen. »Wir fordern u. a., dass die Kinder der Kollegen für die Zeit des Streiks kein Schulgeld bezahlen müssen«, erklärt Korakis. Treibende Kraft vor Ort ist der kämpferische Gewerkschaftsbund Pame. Die Zahl der Unterstützer wächst.

### Schlangen vor Suppenküchen und Tafeln

Große Teile der Bevölkerung, die viele Jahre lang angeblich über ihre Verhältnisse gelebt hat, sind mittlerweile völlig verarmt. Die Schlangen vor Suppenküchen und Lebensmitteltafeln werden täglich länger. »Meine Freunde aus Thessaloniki berichten, dass immer mehr Leute nachts in den Parks der Stadt unterwegs sind, um Holz zu schlagen. Auch Müll wird verbrannt, weil kein Geld für Heizmaterial mehr da ist«, berichtet Emmanuel Korakis. Marcel Bathis, Betriebsratsmitglied bei der »Frankfurter Rundschau« mit ebenfalls griechischen Wurzeln, ist erschüt-



Foto: George Georgiou/Invision/latif

Im Großraum Athen sind immer mehr Menschen auf Suppenküchen und Lebensmittel-Tafeln angewiesen, um ihre Ernährung halbwegs sicherstellen zu können.

tert: »Bis vor Kurzem war es für mich noch unvorstellbar, dass Menschen in Griechenland hungern müssen. Und jetzt ist es bittere Realität.«

Es sind mittlerweile oft die Alten, die mit ihrer kleinen Rente ihre arbeitslosen Kinder und minderjährigen Enkel miternähren. Wer keine Familie hat und den Job verliert, ist sehr schnell mittel- und obdachlos. Da mag es Millionen von Griechen wie Hohn in den Ohren klingen, wenn ihre Regierung vom Volk verlangt, endlich den Gürtel enger zu schnallen, und täglich neue Kürzungen verkündet.

Auch auf der Insel Korfu, knapp 500 Kilometer nordwestlich der Metropole Athen, bedroht der EU-getriebene Sparhammer viele Existenzen. Spiros Mikrogenis arbeitet in der Nähe von Korfu-Stadt in einer kleinen Druckerei mit zehn Beschäftigten. »Im letzten Oktober wurden drei Kollegen entlassen, kürzlich unser Lohn

um 22 Prozent gekürzt. Jetzt bekomme ich bei einer Wochenarbeitszeit von 42 Stunden knapp 800 Euro netto«, berichtet der 44-jährige Vater von zwei Kindern. »Zu protestieren ist müßig – es wurde ja überall gekürzt, und ich kann froh sein, dass ich noch Arbeit habe.« Seine Frau Maria arbeitet im Tourismus, kann also nur von Mai bis Oktober zum Familieneinkommen beitragen. Ob sie den Job in einer Hotelrezeption für die kommende Saison wieder bekommen wird, ist bislang noch unsicher.

»Wir zahlen allein 350 Euro monatliche Miete für unsere Drei-Zimmer-Wohnung. Der Liter Benzin kostet 1,80 Euro, und ich muss je-

Im ver.di-Internet-Fernsehen (»streich.tv«) gibt es unter dem Link <http://bit.ly/wFWFrw> einen aktuellen Film zum Thema Griechenland: »Ein Land wird gefleddert«

### Schwierige Gewerkschaftsstrukturen

Die Gewerkschaftsstrukturen unterhalb der Ebene der zwei großen Dachverbände (Adedy für den öffentlichen Dienst und GSEE für die Privatwirtschaft) sind zersplittert. Dazu kommt, dass traditionell eine enge Verflechtung zwischen Gewerkschaftsbewegung und Politik besteht, d. h. die großen Parteien sind direkt durch politische Fraktionen in den Gewerkschaftsstrukturen präsent.

Im Jahre 1999 gründete sich auf Initiative der Kommunistischen Partei Griechenlands die Organi-

sation Pame – umgangssprachlich bedeutet das: »Gehen wir!«, vielleicht auch: »Vorwärts!«. Die wörtliche Übersetzung der griechischen Abkürzung PAME würde lauten: Kampffront aller Arbeiter. Auf Englisch nennt sich die Organisation selber All Workers Militant Front.

Anlass zur Gründung war, dass die Führung der GSEE nach Ansicht der Kommunisten die Interessen der abhängig Beschäftigten nicht konsequent genug vertritt. Pame ist aber weiterhin Mitgliedsorganisation der GSEE.

den Tag zur Arbeit fahren. Wenn Maria diesen Sommer keine Arbeit bekommt, wird es eng«, befürchtet Spiros. Er hofft weiterhin auf die gegenseitige Hilfe: »Wir tauschen untereinander das, was in unseren Gärten wächst, erledigen Reparaturen in Eigenregie, bestellen zum Beispiel Kartoffeln für viele Familien direkt beim Bauern. So kostet das Kilo 20 bis 30 Cent, beim Händler 70 Cent.« Den rund 120.000 Bewohnern von Korfu geht es noch vergleichsweise gut. »In Athen können sich die Leute nicht selbst versorgen, sie müssen alles kaufen«, weiß Spiros. Sein Neffe Jannis, der in der Hauptstadt studiert, berichtet oft über die dramatische Lage dort. In der Re-

gion Athen leben mit über vier Millionen Menschen fast 40 Prozent der gesamten griechischen Bevölkerung.

### Tarifautonomie mit einem Federstrich außer Kraft

Weitgehend unbeachtet von den Medien hat unterdessen das griechische Parlament kürzlich freie Tarifverhandlungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern vorläufig verboten. Neue Tarifverträge können demnach bis auf Weiteres nicht mehr abgeschlossen werden. Der rigorose Eingriff in die Tarifautonomie soll das Lohnniveau senken, um die Unternehmen »wettbewerbsfähiger« zu machen. Die Troika aus EU-Kommission, Europäischer Zentralbank und

Internationalem Währungsfonds will die Löhne so lange einfrieren, bis die Arbeitslosigkeit auf zehn Prozent zurückgegangen ist. Derzeit steigt sie allerdings Monat für Monat.

Diese »Sanierungsstrategie« ist auch juristisch mehr als fragwürdig: Die Kürzung des Mindestlohns und das Verbot von Tarifverhandlungen sind eindeutige staatliche Eingriffe in die Tarifautonomie. »In Bezug auf die EU-Charta der Grundrechte kann man das als Rechtsbruch qualifizieren. Artikel 28 der Grundrechtecharta enthält das Recht auf freie Tarifverhandlungen – sie sind somit ein Rechtsgut, das niemals beschnitten werden darf«, erklärt Thorsten Schulten von der Hans-Böckler-Stiftung. (ula)



## STRICHÄTZUNG

# Im Kindergarten

Vom Papierhersteller SCA Hygiene (»Zewa«, »Tempo« u. a.) erfuhren wir jetzt, dass die Firma Menschenversuche an Kindern durchführt.

»Viele deutsche Unternehmen unterhalten Test- und Forschungslabore, Zewa seit Kurzem aber das wohl ungewöhnlichste: einen Kindergarten«, hieß es im von der Svenska Cellulosa Aktiebolaget autorisierten Presstext. Am lebenden Kinderpopo wird neues Klopapier getestet. Die Frage sei dahingestellt, welches von den beiden beteiligten Objekten dabei größerem Stress ausgesetzt ist. Auf der Facebook-Seite des Kindergartens kommentierte jedenfalls eine Mutti am 16. Dezember 2011: »Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.« Wir hoffen auf Überlebende.

»In einer Hamburger Kindertagesstätte«, so heißt es im Presstext weiter, »basteln, spielen, kleckern, malen Kinder.« Und kacken, müssen wir hinzufügen, denn »im Augenblick (testen sie) ein rosafarbenes Toilettenpapier, das übrigens gerade bei den Mädchen sehr gut ankommt.« Dabei betrachteten sie es »aus ungewöhnlichen Blickwinkeln«. Und das vor dem Gebrauch, unterstellen wir zugunsten der Hygiene.

Ein ungewöhnlicher Blickwinkel sei uns ebenfalls erlaubt: auf den Hersteller. Der Multikonzern SCA, der sich vor Jahren die Papierwerke Waldhof-Aschaffenburg (PWA) einverleibt hatte – wodurch seitdem der Norden Mannheims schwedisch vollgestunken wird statt deutsch –, strukturiert derzeit sein Konglomerat aus vielen Tochtergesellschaften um. Bitte? Natürlich wird dabei massiv Personal abgebaut. Das ist ja der Zweck. Der Unternehmensbereich SCA Packaging ist für 1,7 Milliarden Euro an den britischen Konkurrenten DS Smith verkauft. Betroffen sind 200 europäische Standorte und deren 13.500 Beschäftigte – ein weiterer Menschenversuch von SCA. Nur nicht so rosig wie das WC-Papier.

Die Briten kürzen übrigens den Namen ihres Konzerns ab: DSS. Englisch ausgesprochen, hört es sich ziemlich deutsch an: »die SS«. Da kauft man doch noch mal so gerne, oder? Als – umgekehrt – die deutsche Bahn sich vor Jahren plötzlich »Die Bahn« nannte, hatte sie ebenfalls nicht bedacht, dass das – englisch ausgesprochen und gemeint – »Stirb, Bahn!« bedeutete.

Und nun stehen Tarifverhandlungen bei den Verpackungsmittel-

herstellern ins Haus, wozu der Konzernbereich SCA Packaging gehört. Die letzte Lohnsteigerung betrug 1,3 Prozent, immerhin nur für ein halbes Jahr und jedenfalls mehr als die Zinsrate für den Baukredit des Ex-Bundespräsidenten. Die Auftragslage ist so rosafarben wie die Klorollen der Hygiene-Tochter – offenbar hat das Stuhlgangsvolumen unserer Kinder zugenommen –, woran die Väter und Mütter lohntütenteilhaben möchten. Vor allem aber wollen die Beschäftigten gleichen Lohn für gleiche Arbeit einfordern und die ausufernde Leiharbeiterquote begrenzen. Schließlich gibt es in dem Hamburger Kindergarten auch keine Leihscheißer.

Doch die Verpackungsmittelhersteller wollen sich stur stellen. Sie denken sich vermutlich: »Die Testreihen unserer Hygienesparte sind ausschließlich infantil-anal, die Erwachsenen sollen sich gefälligst selber heckseitig säubern, am besten mit ihren Forderungen.« Bei der SCA-Belegschaft sieht man das anders: »Wenn wir uns nicht wehren gegen Arbeitszeitverlängerung, Lohndumping und Stellenstreichungen, ist nicht nur das Papier, sondern unsere ganze Arbeit für'n Arsch.«

HANS DÖLZER

## PREISRÄTSEL

### Auflösung und Gewinner/innen

Das Lösungswort des Preisrätsels in der DRUCK+PAPIER-Ausgabe 01/2012 lautet: »Registerbogen«. Der Register-

P	F	A	D	A	T	A	I	L	L	E
L	E	X	P	O	R	T	O	H		
D	A	M	M	F	A	E	T	H	E	R
I	E	L	E	M	I	E	N	T	E	
T	R	A	N	L	A	N	Z	E	A	
A	U	T	E	L	E	E	E	G	K	
R	E	G	I	S	T	E	R	B	O	G
A	L	E	T	O	R	U	K	E	I	
I	G	E	L	E	E	A	L	T	E	
S	T	A	U	S	I	L	U	R	E	
T	E	S	T	A	T	E	I	R	I	S
E	D	O	R	N	E	N	N			
P	A	R	T	E	I	D	A	U	T	O

bogen war zu Blei- und Buchdruckzeiten ein Probedruck, anhand dessen geprüft wurde, ob der Satz »registerhaltig« war, ob also die Zeilen in den Satzspalten auf gleicher Höhe standen, und ob die Satzspiegel von Schön- und Widerdruck deckungsgleich waren.



Die Lösungsworte des Preisrätsels in der Ausgabe 05/2011 hatten gelautet: »Paragon« und »Colonel«. Das waren zu Bleisatzzeiten zwei Schriftgrade (Schriftgrößen) im sog. Didot-System. Paragon hatte eine Kegelhöhe von 18 Punkt, also 6,768 Millimeter, und heißt so viel wie »Ausgleich«, nämlich zwischen 16 Punkt (Tertia) und 20 Punkt (Text). »Colonel« waren sieben Didot-Punkte (2,632 Millimeter).

## SOZIALES DESIGN

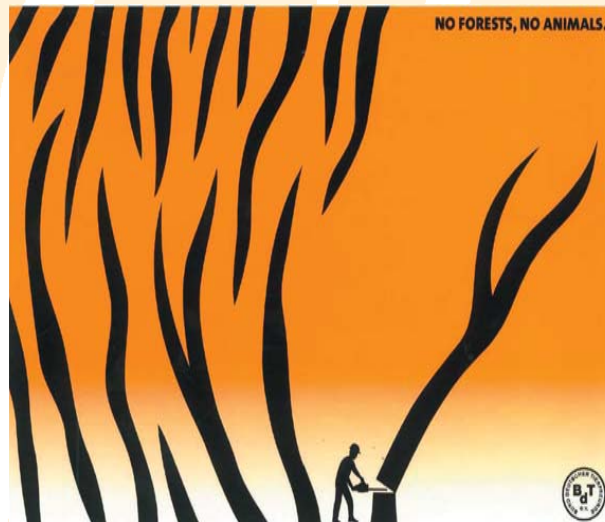
# Druck machen mit Druck auf Papier

## Ohne Wald keine Tiere – Sappi-Preis »Ideas that Matter«

»Soziales Design« nennt man die Kampagnen, die der »Ideas-that-Matter«-Preis von Sappi für professionelle Designer und Designstudierende prämiert und bezahlt: Aktionen, die die öffentliche Aufmerksamkeit für gesellschaftliche Probleme schärfen sollen. Und zwar mithilfe von Drucksachen, also mit Postkarten, Büchern, Plakaten, Flyern. Druck auf Papier, der Druck machen soll.

Sappi Fine Paper Europe (Brüssel), ein Tochterunternehmen von Sappi Limited (Südafrika) mit weltweit mehr als 17.000 Beschäftigten, ist der führende europäische Hersteller von gestrichenen Feinpapieren, wie sie für Kataloge, Bücher, Druckwerbung oder Hochglanzmagazine gebraucht werden. Der Konzern unterstützt seit 1999 Druckkampagnen für soziale und ökologische Non-Profit-Organisationen mit dem Designerpreis »Ideas that Matter« (Ideen, die funktionieren), indem er das Papier für die Umsetzung der prämierten Kampagnen zur Verfügung stellt, die Designer bei der Auswahl der besten Qualität für ihre Drucksachen berät und mit Geld die Umsetzung der Kampagnen unterstützt. Mehr als 400 derartige Aktionen wurden bislang mit mehr als 10 Millionen US-Dollar gefördert.

Aus Deutschland, Ungarn und den Niederlanden kommen die Designer, die die »Ideas-that-Matter«-Preise 2011 gewonnen haben. Zwei Kampagnen wurden von einer Fachjury ausgewählt, zwei weitere erstmals von der Öffentlichkeit, die über das Internet abstimmen konnte. Pascal Krenn ist einer der beiden Gewinner des Publikumspreises. Der Diplom-Designer von der Fachhoch-



Mit seinen plakativen Ideen unter dem Titel »No Forests, No Animals« (»Kein Wald, keine Tiere«) für eine Kampagne des Bundes Deutscher Tierfreunde e.V. gewann der Düsseldorfer Diplom-Designer Pascal Krenn die Herzen des Publikums, das erstmals zwei Sappi-Preise vergeben durfte.

schule Düsseldorf, deren Absolventen regelmäßig unter den »Ideas-That-Matter«-Gewinnern vertreten sind, entwarf eine Plakatkampagne für den Bund Deutscher Tierfreunde e.V. mit dem Titel »No Forests, No Animals« (Kein Wald, keine Tiere).

### Globales Kampagnenbuch

Damit will der Verein zeigen, dass das Abholzen von Wäldern den Lebensraum der Tiere einschränkt, wenn nicht gar vernichtet. Krenn hat dafür im wahrsten Sinne plakative Plakate entworfen: Vor grellgelbem Hintergrund wachsen stilisierte schwarze Bäume, die von einem Waldarbeiter abgesägt werden. Krenn: »Ich will diese Verbindung zeigen, um die Aufmerksamkeit der Menschen für das Problem zu wecken.« Nun bekommt er 10.000 Euro und bis zu 5.000 Kilo Papier, um die Plakate zu produzieren und zu verbreiten.

Paula Raché und Aart van Bezooyen haben einen der beiden Jurypreise gewonnen. Die Diplom-Designer waren ein halbes Jahr

durch zwölf Länder gereist, um sich Projekte und lokale Initiativen zum Thema »Nachhaltigkeit in der Praxis« anzusehen. Die Hamburgerin Raché und der Niederländer van Bezooyen arbeiten gemeinsam als selbstständige Designer und wollen ein globales Kampagnenbuch mit den Fotos der ökologischen Projekte und ihrer Initiatoren gestalten, die sie auf ihrer Weltreise trafen. Unter dem Titel »It's not easy being green« (Es ist nicht leicht, grün zu sein) werden die Verkaufserlöse des Buches die Organisation Viva con Agua (Leben mit Wasser) unterstützen. Viva con Agua klärt über die Begrenztheit der weltweiten Wasserressourcen auf und fördert u. a. Projekte für sauberes Trinkwasser in Entwicklungsländern.

Die weiteren Preise wurden für eine Plakatkampagne aus den Niederlanden für am Arbeitsplatz stillende Mütter und für ein Konzept aus Ungarn vergeben, das ein Netzwerk aus Drama- und Kunsttherapeuten anregen soll, die Kindern mit besonderen Bedürfnissen helfen.

ULLA LESSMANN

Informationen zum Thema im Internet: [www.sappi.com](http://www.sappi.com) (allgemein), [www.sappi-ideasthatmatter.com](http://www.sappi-ideasthatmatter.com) (für den Wettbewerb), [www.vivaconagua.org](http://www.vivaconagua.org) (Nutznießer der Kampagne 2011), [www.bund-deutscher-tierfreunde.de](http://www.bund-deutscher-tierfreunde.de) (Nutznießer der Gewinnerkampagne 2011), [www.itsnoteasybeinggreen.net](http://www.itsnoteasybeinggreen.net) (Gewinner 2011)